



**DRUCK**

Artoll Sommerlabor 2015

**version**



# DRUCK

ArToll Sommerlabor 2015

# version

Barbara Baumann Plein | Deutschland

Gruppe Knust/Extrapool Nijmegen | Niederlande

Brigitte Gmachreich-Jünemann Kranenburg | Deutschland

Barbara Grosse Bochum | Deutschland

Marco Henkenjohann Kleve | Deutschland

Matthias Lutz Plein | Deutschland

Wilfried Porwol Kleve | Deutschland

Maren Rombold Kleve | Deutschland

Daniela Schlüter Südlohn | Deutschland

Desislava Unger Wien | Österreich

Kestutis Vasiliunas Vilnius | Litauen





## EINFÜHRUNG

Jan-Christoph Tonigs

Künstlerischer Leiter Kloster Bentlage Rheine

DRUCK  
ArToll Sommerlabor 2015  
version

Liebe Gäste, liebe KünstlerInnen, liebes tolles ArToll-Team!

Danke, dass ich hierher kommen durfte, um den Ort, das Projekt und Euch kennen zu lernen.

In Punkto Idylle und Abgeschlossenheit bin ich vom Kloster Bentlage ja einiges gewohnt - einige der KünstlerInnen und Gäste kennen das ja. Es ist ein bisschen vergleichbar, aber für mich, der ich letzten Donnerstag zum ersten Mal hier war, ein bewegender Trip. Wenn man in das Gelände eintaucht und sich dann bis zum Haus 6 herabsinken lässt - das ist schon eine besondere kleine Seelenreise, die einen weit weg von allem führt.

Gern wird mit diesem Stereotyp gespielt - der Künstler/die Künstlerin zwischen Genie und Wahnsinn, und auch hier drängt sich das Bild auf, in dieser poetisch-psychiatrischen Umgebung, inspirierend und irgendwie atmosphärisch auch ein wenig verstörend, aber nicht störend.

Ziemlich abgeschirmt ist es hier, aber auch beschirmt, ein Schutzraum für das Nicht-Alltägliche. Raum für Gegenentwürfe, persönlich, künstlerisch und gesellschaftlich. ArToll entwirft sich hier seit über 20 Jahren - ein immerwährender Prozess kollektiver Kreativität, ertragreich und wohl oft auch mühsam, sicherlich nicht reibungslos - aber Reibung erzeugt Energie und Wärme - und diese schafft Harmonie.

Harmonie formulierte sich als Begriff in meinem Kopf, als ich Donnerstag hier ankam, schon beim Blick auf die Veranda, die einladend unaufgeräumt nach geselliger Kaffeerunde rief - was sich dann auch prompt frischgebrüht und selbstgebacken realisierte. Dazwischen eifriges Gewusel, sortieren der Edition, druckend, schnitzend, auch nachdenklich - von Lagerkoller oder Hektik keine Spur, was angesichts von 11 KünstlerInnen (plus Kleinkinder und eine Jungente) nach fast 3 Wochen Sommerlabor und 2 Tage vor Ausstellungseröffnung nicht gerade selbstverständlich ist.

Ein konzentriertes Miteinander, das sich beim Gang durch die Atelier- bzw. jetzt Ausstellungsräume nochmal manifestiert. Harmonie nicht im Sinne einer Gleichförmigkeit, die einen allmählich sedierte, sondern die einen begleitet und mitnimmt beim Übergang von einem Raum zum Nächsten.

Druckfrisch finden wir hier spannende, eigenwillige und eigenständige Einzelpositionen, die zu würdigen eigentlich 11 Eröffnungsreden benötigen - das kann und möchte ich aber weder Ihnen noch mir zumuten. Da müssen Sie also selbst durch - und was werden Sie nicht alles finden! Unvollständig, schlaglichthaft, dafür aber alphabetisch geordnet, möchte ich Sie neugierig machen auf:

Sezierte Herzen, zelebriert als Symbol und arrangiert zu organisch-abstrakten Räumen von **Barbara Baumann**. Räume, die entstehen, wenn einem das Herz aufgeht. Und die einem bei ihr in beunruhigender Form als Handtaschenorgan wiederbegegnen können. Herz und Seele, das ist schon ein weites Feld auf engem Raum.

**Extrapool** aus Nijmegen alias Joyce Guley + Jan Dirk de Wilde haben der Druckversion neben Radierpressen und Tiegel noch eine eigenwillige Maschine hinzugesellt - ihr Matritzendrucker mit der Anmutung eines Kopierers und Siebdruck im Herzen ist nicht nur eine technische Kuriosität sondern füllt künstlerisch ganze Wände.

**Brigitte Gmachreich-Jünemann** hat das Labor wirklich zum Experimentieren genutzt: ergebnisoffen hat sie aus ihrem einfachen Versuchsaufbau mit nur zwei Platten und zwei Farben x Gestaltungsmöglichkeiten potenziert. Gedreht, versetzt, verschachtelt sind sie vielgestaltig gewachsen wie flächige Kristalle.

**Barbara Grosse** gibt ihre alltägliche Verstörung an uns weiter, mit Linien, die sich wie Schnitte und Wunden ins Papier krallen, Köpfe ohne Körper - so unmittelbar und schmerzhaft hat mich die Kunst lange nicht mit unserer gewalttätigen Gegenwart konfrontiert.

**Marco Henkenjohann** nimmt uns mit in den Wald, holt ihn ins Haus, märchenhaft, doch auch hier finden wir

die Zerstörung, Stümpfe dahinter, noch die Ahnung des Baumes, der sich wiederum zurückverfolgen lässt bis zum hölzernen Druckstock.

**Matthias Lutz** treibt die Linie ins Unendliche und freut sich an der Möglichkeit druckgrafischer Verfielfältigung, die ihm als Bildhauer neue Räume eröffnet. Dabei gibt er, lässt er dem Material den Spielraum für Eigenleben und findet im Unkontrollierten den eigenen Duktus.

**Wilfried Porwol** - von allen anwesenden Künstlern wahrscheinlich am stärksten diesem Raum verbunden - schafft durch seine tiefenscharfe Wahrnehmung und akribische Perspektivverschiebung eine verdrehte subjektive Wirklichkeit, voller Poesie - im Wortsinne. Er übersetzt die Lyrikerin Alejandra Pizarnik ins Bild und für die Besucher auch gern ins Deutsche.

**Maren Rombolds** Nightmare erzählen von schlaflosen Nächten, ein ewig wiederkehrendes Bestiarium von Halbwesen, halluziniert im Halbschlaf, die uns über die Bettdecke laufen - hier wohl ganz real auch als kleine Ente, die sich nun verewigt auf der Wäscheleine wiederfindet. - I can't get no sleep, piep.

Bei **Daniela Schlüter** vermischen sich vielschichtig kollagiert die Ebenen; reale Räume der Psychiatrie hier und im Leben und Werk von Attila Jozef; in die Raumfluchten vor Ort verirren sich die dokumentierten Raumsichten zu komplexen Gedankengängen. **Stefan Demming** wiederum reflektiert

Daniela Schlüters Arbeitsprozess und überträgt die Kollagenteknik in sein Video - das wiederum den Weg zurück findet, als ortsbezogene Installation - auch das Material ist ortsbezogen, nämlich aus dem Ort selbst bezogen bis hin zum Soundtrack, der auf dem vorhandenen Klavier eingespielt wurde.

**Desislava Unger** - Holz auf Holz, das gibt einen satten Klang, auch im Druckbild, und darüber sehr der Natur verbunden - Freiheit ist, ganz allein auf einer Wiese zu sein... So nah kommt man da dem anarchischen, unbändigen gräsernen Chaos, dass man begreift, wie wunderbar frei sich anfühlt, was sich jeder Kontrolle entzieht.

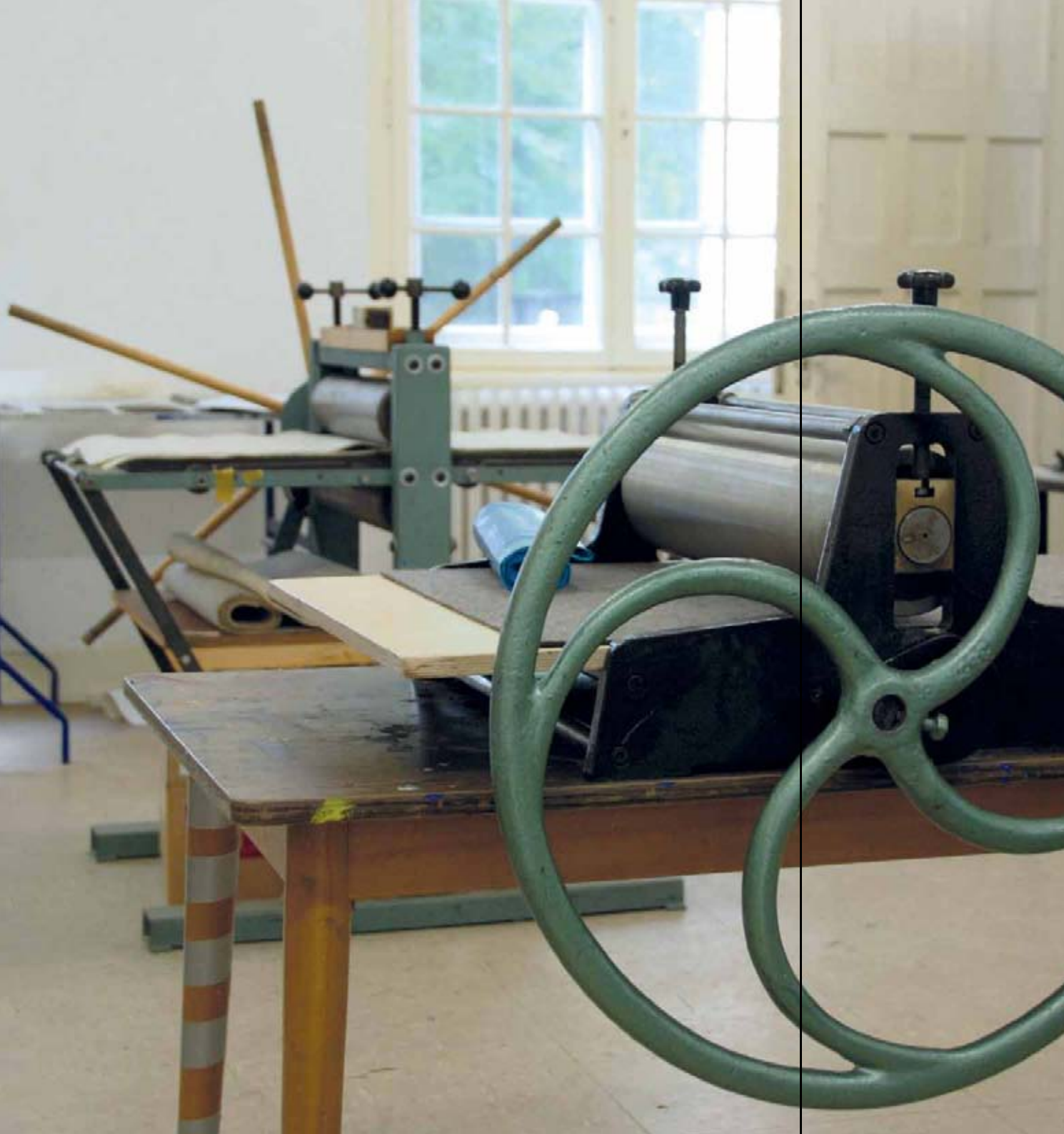
Last but not least und leider schon wieder in Litauen: **Kestutis Vasi-liunas** - Angesichts einer Wirklichkeit, bei der man vom Glauben abfallen könnte, bezieht er aus dem Glauben die Kraft und Inspiration, um im Leben und in der Kunst Stand zu halten. Nicht dem Terror des täglichen Wahnsinns zu verfallen. Wie dünn die Membran zum Wahn ist, ist in diesen Mauern sehr gegenwärtig und die Kunst weiß viel - auch in dieser Ausstellung - davon zu erzählen.

Das waren nur kleine, subjektive Appetitanreger, denen jeder einzelne Besucher selbst folgen muss, um sich sein Bild zu machen. Das Gesamtbild lebendiger Harmonie ist aus der gemeinsamen Arbeit hier vor Ort gewachsen. Und der Ort hat es maßgeblich beeinflusst.

Der Raumbezug, die installative Arbeit in den Raum hinein prägt die Ausstellung. Ob tapeziert oder gespannt, integriert oder kommentiert - so viel Interaktion kann sich eben in einer Laborsituation wie dieser entwickeln. Wie schön, dass diese Chance so intensiv genutzt wurde, gerade in dieser Ausgabe von ArToll, bei der als Druckversion auch die technische Umsetzung im künstlerischen Prozess eine so starke Rolle spielt. Experimentierfreudig haben die KünstlerInnen nicht nur den Raum mit einbezogen, sondern sich auch Raum für Spontaneität gegönnt, sich dem Takt der Technik entgegengestellt, statt dessen taktil dem maschinellen Vorgang eine menschliche Geste zur Seite gestellt.

So finden wir hier auch die gesamte Bandbreite druckgrafischer Algebra wieder: Da werden Layer addiert, von der verlorenen Platte subtrahiert und schließlich alles im Heidelberger Tiegel, dieser monströsen Rechenmaschine zur Edition multipliziert. Das Dividieren, das Teilen schließlich haben die KünstlerInnen in diesen drei Wochen täglich miteinander gerechnet, in Kunst und Alltag. Zu einem Ergebnis und einem Erlebnis, das am Ende auf jeden Fall mehr ist, als die Summe seiner Teile. In diesem Sinne - herzlichen Glückwunsch zur Druckversion von ArToll und allen viel Freude an der Ausstellung! - Ente gut alles gut und Danke.







1961 in Rees geboren, Studium der Bildhauerei an der Kunsthochschule Alanus, Bonn-Alfter, Schwerpunkt Holzschnitt.







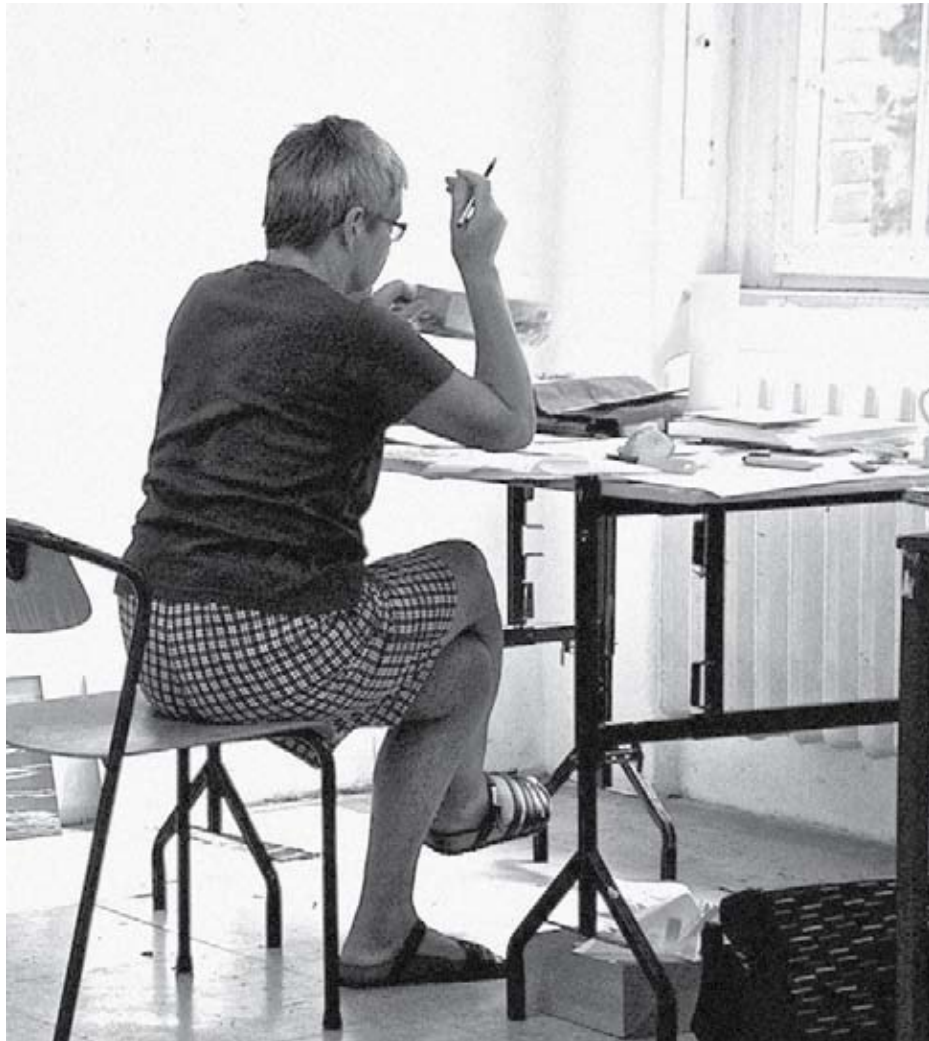


Knust heißt die Grafikabteilung der von Künstlern geleiteten Organisation Extrapool in Nijmegen / Niederlande. Knust bietet einen Druck- und einen Buchbindearbeitsbereich und ist hoch spezialisiert in der Stencilprinting Technik, die auch als Risograph oder Vervielfältigungsdruck bekannt ist. Joyce Guley und Jan Dirk de Wilde von Extrapool arbeiten in diesem Projekt ebenfalls mit Teilnehmern in einem Workshop zu dieser Technik.



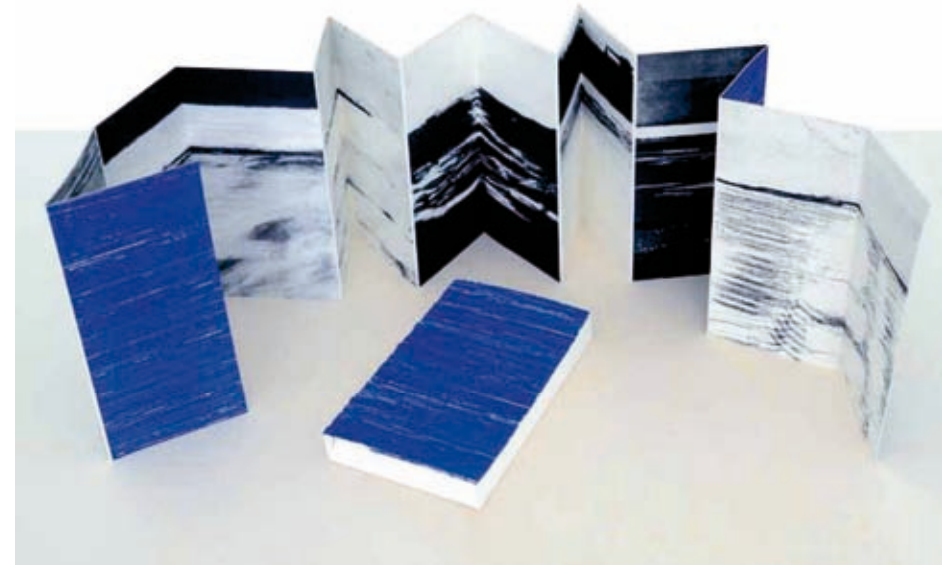
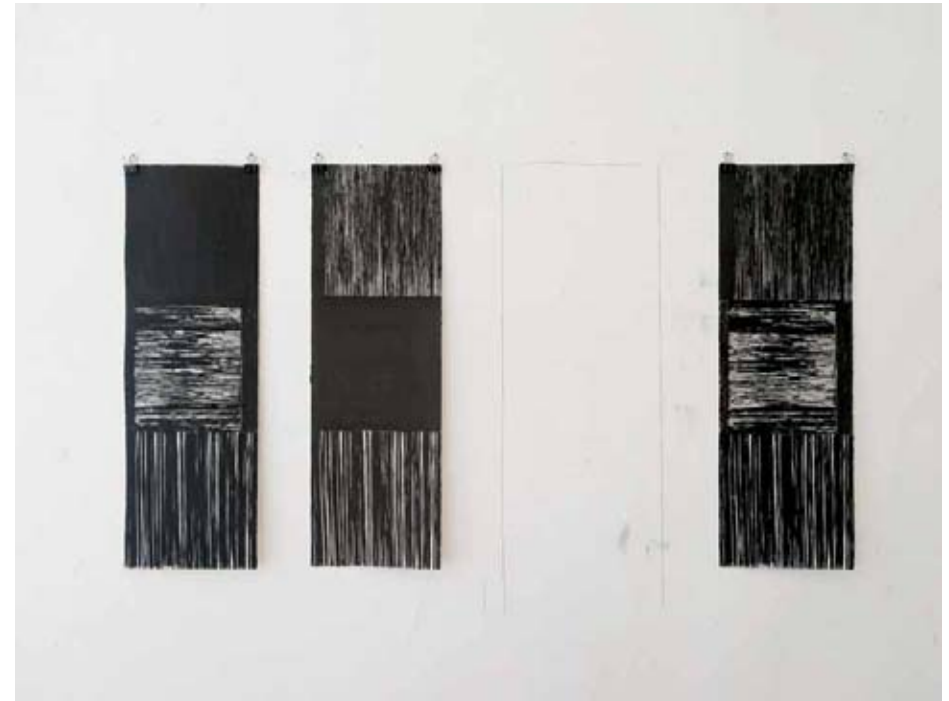






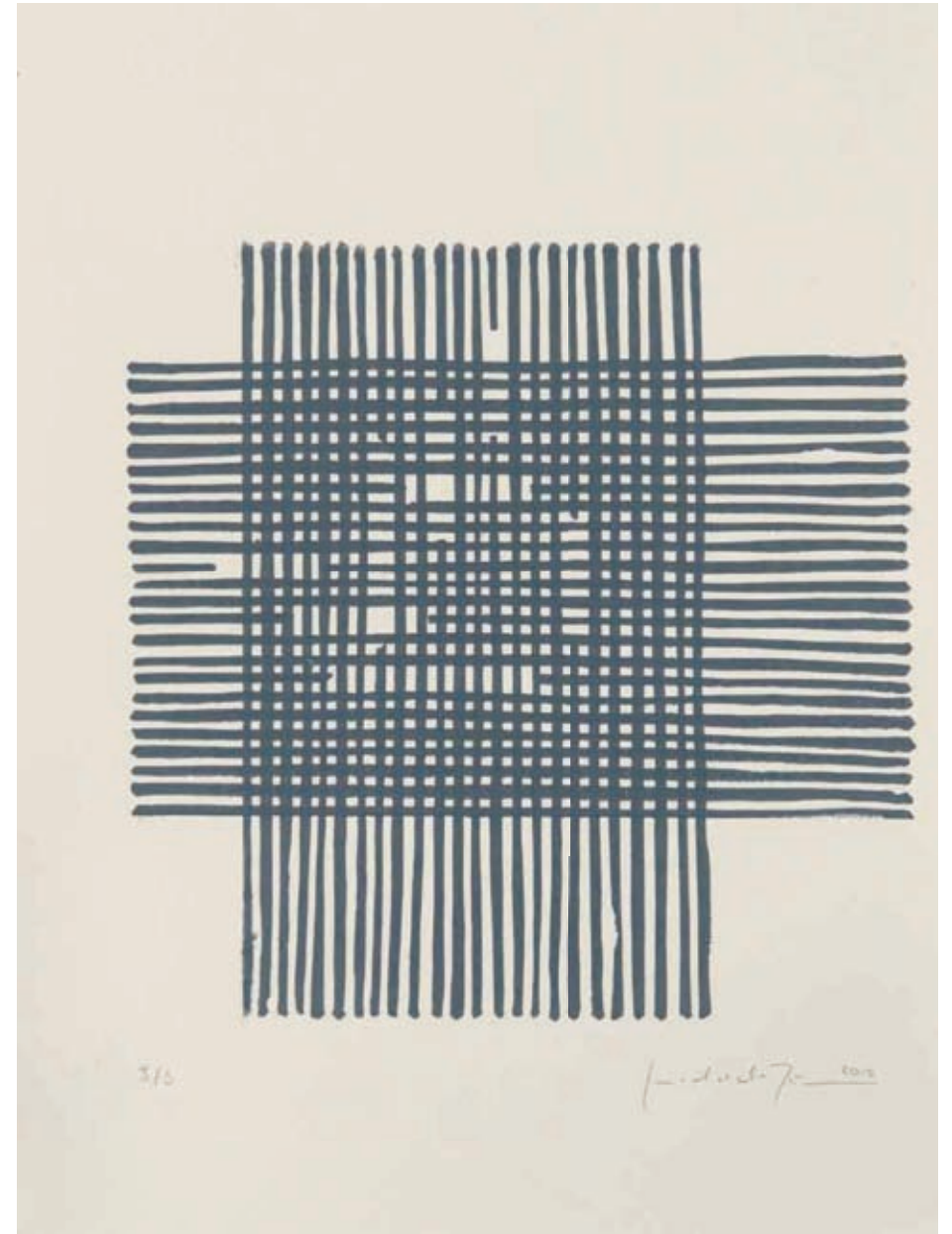
1948 in Tübingen geboren, Arbeitsstipendien u.a. der Aldegrever Gesellschaft Münster auf den Lofoten und im Kloster Bentlage, Rheine, Schwerpunkt Radierung.

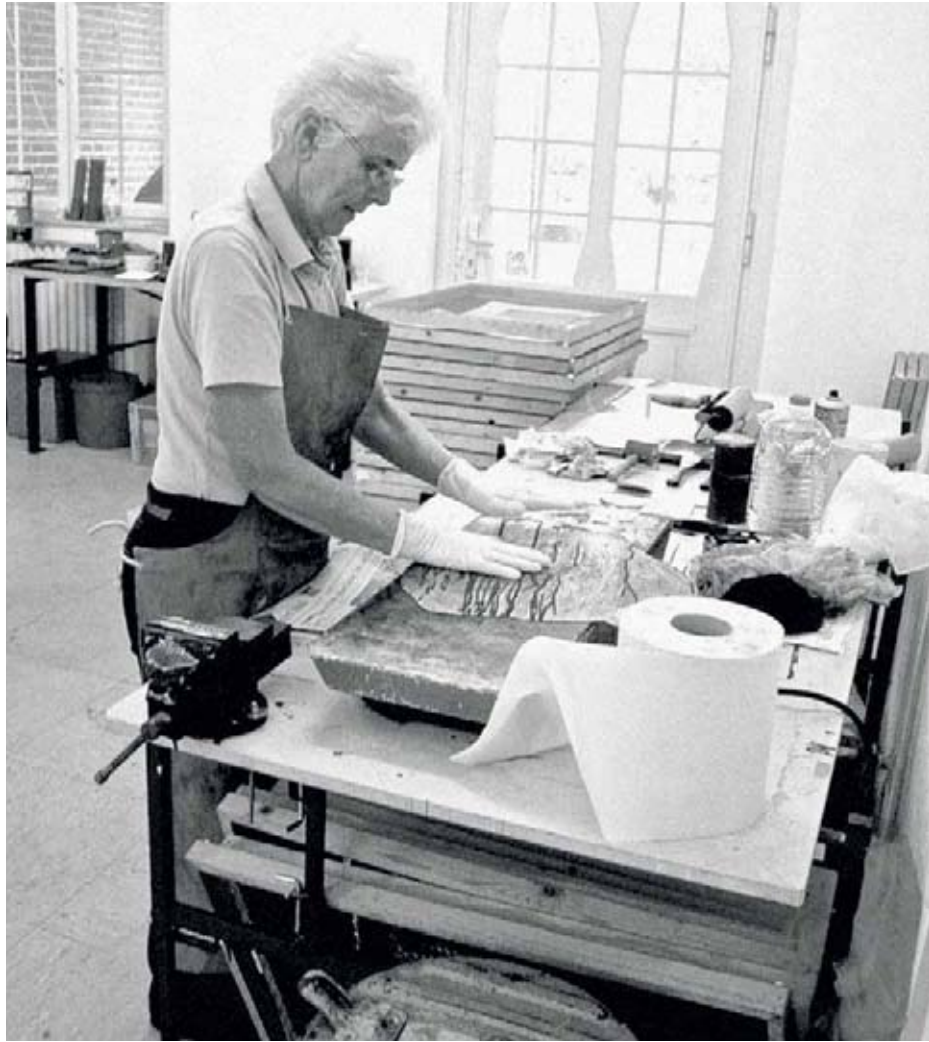
Während des Sommerlabors hat Brigitte Gmachreich-Jünemann zusätzlich das Hochdruckverfahren eingesetzt und mit nur zwei Linolplatten umfangreich experimentiert.





Brigitte Gmachreich-Jünemann



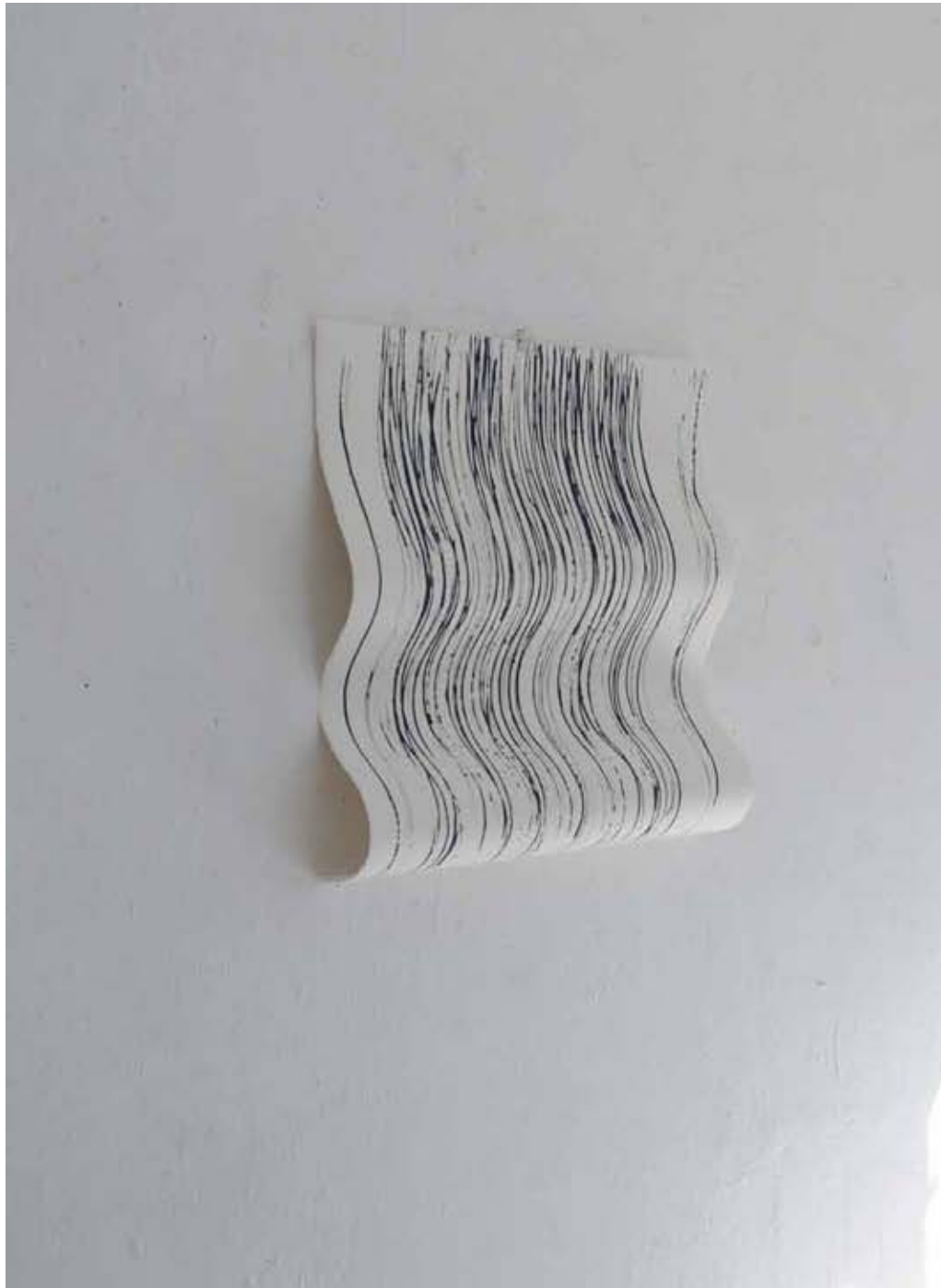


1938 in Stuttgart geboren, Studium an den staatl. Kunstakademien Stuttgart und Freiburg, Schwerpunkt Radierung.

„Während des Aufenthaltes im ArtToll wollte ich herausfinden, wie zweidimensional gezeichnete Linien auf einem dreidimensionalen Druckträger ihr Erscheinungsbild verändern.“









1972 in Rheda-Wiedenbrück geboren, Studium an der FH Münster, FB Design, Werkstattleitung in verschiedenen druckgrafischen Ateliers und Werkstätten u.a. in Münster, Coesfeld, Rheine und an der Hochschule Niederrhein, FB Design, Krefeld. Im Sommerlabor entstanden großformatige Holzschnitte, die zu einer begehbaren Rauminstallation weiterentwickelt wurden.

„BEWALDUNG ist ein beherzter Versuch, fünfzehn Fichtenholz-Schalungsbrettern wieder Leben einzuhauchen und damit zu zeigen, dass selbst noch in diesem industriell verarbeiteten „Zweckholz“ die Seele der Bäume und Wälder vorhanden ist.“

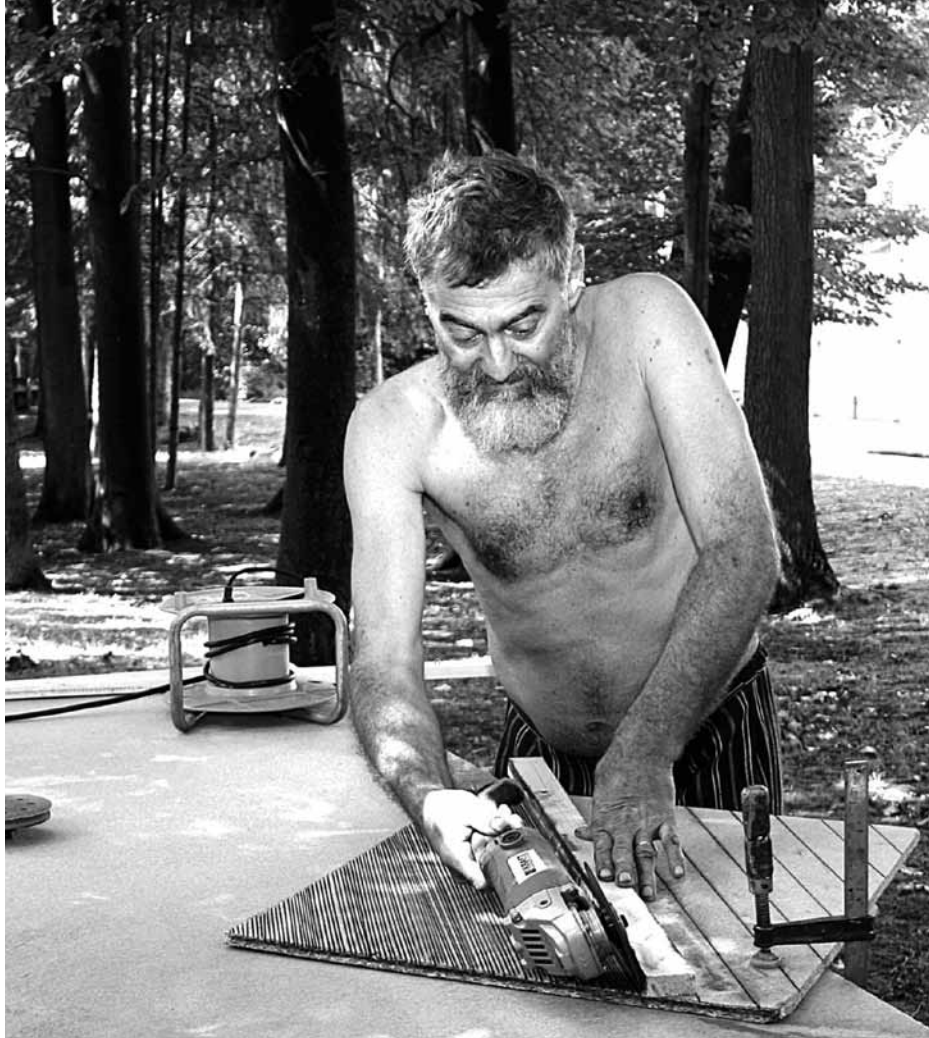
[www.marcohenkenjohann.de](http://www.marcohenkenjohann.de)





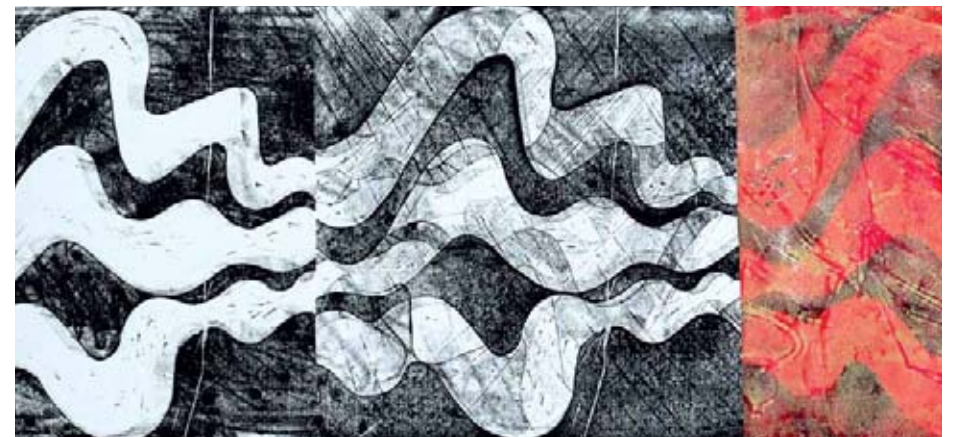






1954 in Würzburg geboren, Bildhauer. Zahlreiche Ausstellungen und Symposien im In- und Ausland. Arbeitet seit 1978 mit Stein, Holz und Metall. Aufträge im öffentlichen Raum.

Matthias Lutz erprobte Druckvariationen im Linol- Metall- und Holzschnitt, in Reihungen oder in großformatigen Einzeldrucken.

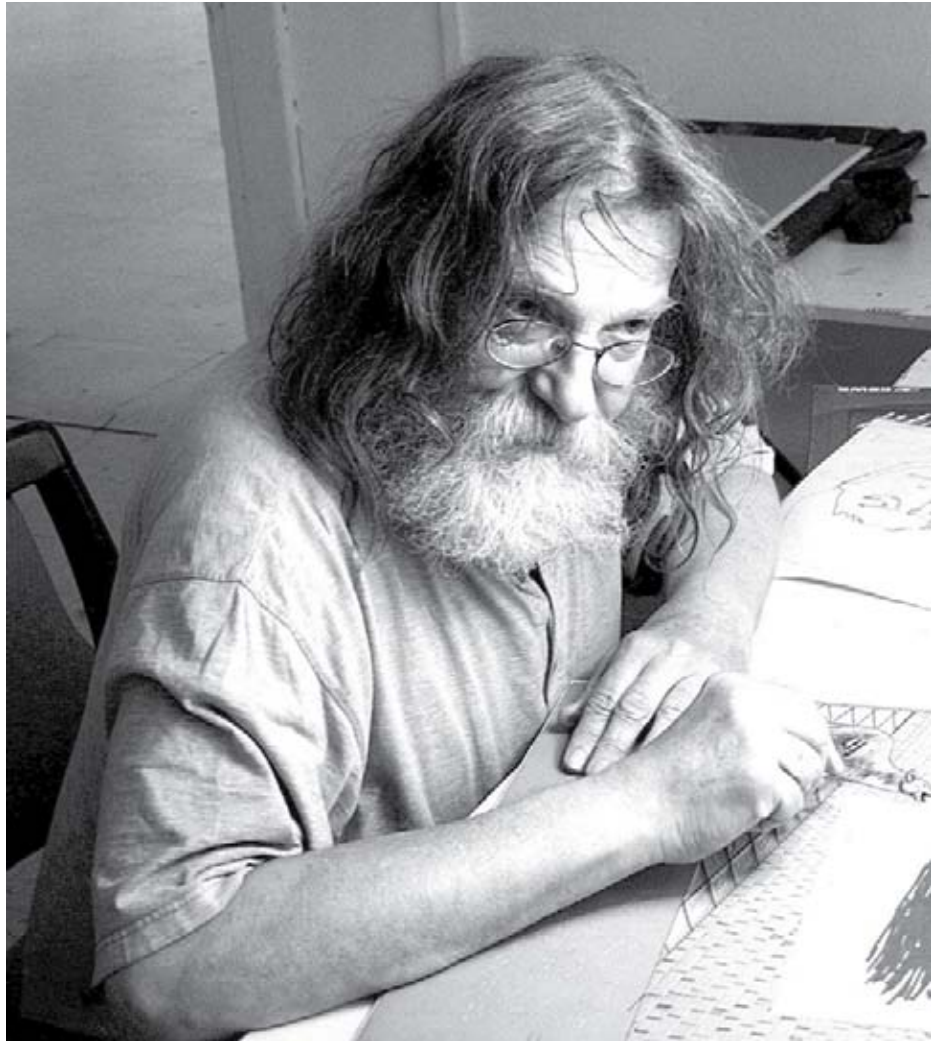




Matthias Lutz







1952 in Kleve geboren, Lehramtsstudium Kunst, Schwerpunkt Holz- und Linolschnitt sowie Holzstich.

Er beschäftigt sich in diesem Projekt zu Texten der argentinisch-jüdischen Lyrikerin Alejandra Pizarnik (1936-1972) und zu einem Gedicht von Charles Baudelaire.

In einem offenen Workshop können Besucher die Technik des Hochdrucks bei Wilfried Porwol kennenlernen.



*CAMINOS DEL ESPEJO*

*Como una niña de tiza rosada en un muro muy  
viejo súbitamente borrada por la lluvia...*

*La noche tiene la forma de un grito de lobo.*

*Alejandra Pizarnik*







1977 in Tübingen geboren, Studium an der FH Münster, FB Design, Schwerpunkt Linol- und Holzschnitt, Grafikdesign.

„Tiere, Träume und Gedankenketten, die Geschichten erzählen, sind ein immer wieder auftauchendes Element in meinen Arbeiten. Ein Findeltier, eine kleine Ente, die bei uns ein zeitweiliges Zuhause gefunden hat, lebte während der Projektzeit mit uns im ArToll. Sie veränderte sich täglich, und wir wurden Zeuge einer wunderschönen Transformation. Ich habe mich überwiegend mit dem Linoldruck beschäftigt. Das Motiv des Bestiariums, der tierischen Halbwesen, als auch die Ente, wurden auf unterschiedliche Textilien gedruckt und ebenso auf Papier, teilweise collagiert.“

[www.marenrombold.de](http://www.marenrombold.de)





Maren Rombold







1972 in Südlohn geboren, Studium an der Concordia University in Montreal/Kanada, an der FH Münster und an der Ruhrakademie Schwerte. Professur am Felician College, New York City/USA und University of Alberta, Edmonton/Kanada.

Sie arbeitet in diesem Projekt zu Gedichten des ungarischen Dichters Attila József in Zusammenarbeit mit dem Videokünstler **Stefan Demming**.



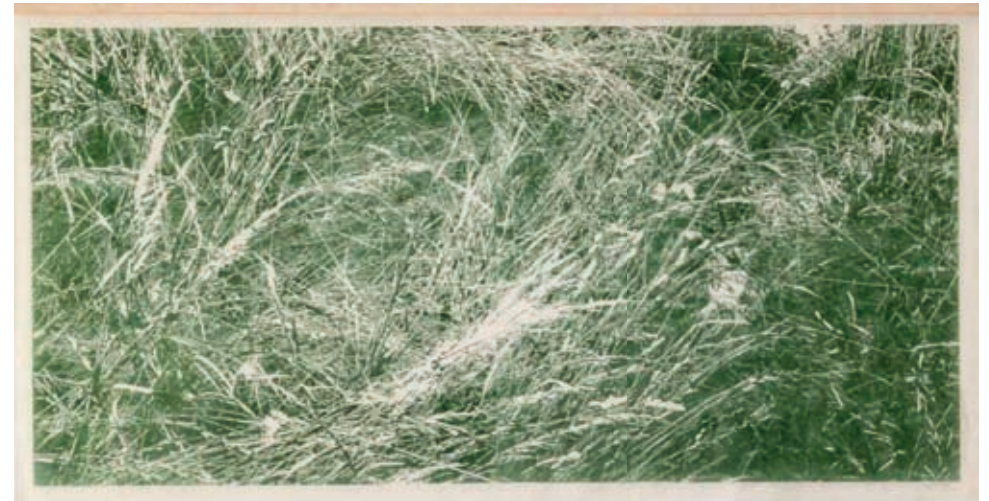






1980 in Sofia/Bulgarien geboren, Studium an der Nationalakademie Sofia und Universität für angewandte Kunst, Wien. Arbeitet im Bereich Zeichnung, Holzschnitt, Radierung, Siebdruck.

Während ihres Aufenthaltes nahm Desislava Unger zahlreiche Motive aus der unmittelbaren Umgebung auf und druckte ihre Holz- und Linolschnitte sowohl auf transparentes Japanpapier wie auch direkt auf Holzplatten.









1964 in Vilnius/Litauen geboren, Studium an der Kunstakademie Vilnius. Professur an der Kunstakademie Vilnius, Schwerpunkte im Bereich Künstlerbuch, Drucktechniken und Grafikdesign.

Kestutis Vasiliunas arbeitete großformatig mit Holzschnitten und Druckstempeln auf Leinwand. Es entstand die neue Arbeit „Degas: Absinthe Drinker“.









**Stefan Vüllings** druckte die einzelnen Grafiken der Künstler-Edition auf einem Heidelberger Tiegel. Er ist Mitglied des Druckerkollektivs **Vir3**, das hauptsächlich Kalender, Bücher und Mappenwerke verlegt.



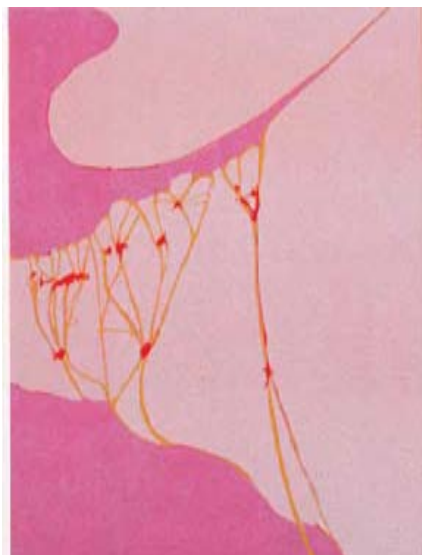


Die Edition umfasst ein- oder mehrfarbige im Hochdruckverfahren hergestellte Originalgrafiken, gedruckt auf Kupferdruck - Büttenpapier.

Format: 24,0 cm x 31,5 cm, mit Textblatt, im Schutzumschlag in einer Kassette aus säurefreiem Karton.

Auflage je Motiv: 200 Exemplare

Eine Sonderedition mit zwei zusätzlichen Drucken (mit \* gekennzeichnet) entstand durch die Zusammenarbeit mit weiteren Künstlern.



Barbara Baumann



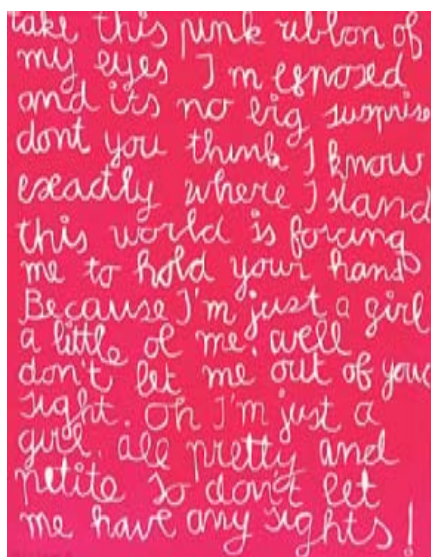
Brigitte Gmachreich-Jünemann



Marco Henkenjohann



Knust/Extrapool



Knust/Extrapool\*



Matthias Lutz



Wilfried Porwol





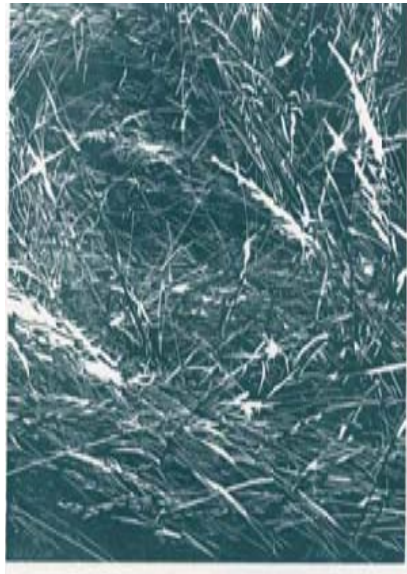
Maren Rombold



Daniela Schlüter



Barbara Grosse



Desislava Unger



Stefan Demming\*



Kestutis Vasiliunas



# DRUCK version „THE MAKING OF“

ArtToll Sommerlabor #2015





# IMPRESSUM

Herausgeber: ArToll Kunstlabor e.V.  
Zur Mulde 10  
D-47551 BEDBURG-HAU  
Haus 6, LVR-Klinik Bedburg-Hau  
Tel 02821 / 715 56 32

Vorstand: 1. Vorsitzender: Klaus-Werner Hütz  
2. Vorsitzender: Wolfgang Paterok  
Finanzen: Michael Thijssen  
Verwaltung: Elfriede Schooltink  
Beisitzer: Claus van Bebber, Regina Friedrich-Körner,  
Carla Gottwein, Maren Rombold, Dini Thomsen

Projektplanung und Organisation:  
Maren Rombold und Marco Henkenjohann (Leitung),  
Claus van Bebber, Regina Friedrich-Körner, Carla Gottwein

Redaktion: Regina Friedrich-Körner

Layout: Michael Odenwaeller

Fotos: Michael Odenwaeller, Mike Browne, Carla Gottwein,  
Maren Rombold und Regina Friedrich-Körner

Videodokumentation: Carla Gottwein

Zur Eröffnung spielte Fred van Duijnhoven Schlagzeug im Duett mit der Heidelberger  
Tiegelpresse (Videodokumentation Anton Houtappels)

Auflage: 500

Copyright: die AutorInnen und KünstlerInnen

WIR DANKEN für die tatkräftige Mithilfe:  
Mike Browne, Agnès Gimnich, Jan Kellendonk, Herman u. Marina Langmuur,  
Paul Michels, Brigitte Raads u.V.m.

Das ArToll und alle Künstlerinnen und Künstler sagen DANKE an Stefan Vüllings  
vom Druckerkollektiv Vir3, dass er den Heidelberger Tiegel, seine Zeit und sein  
Know-how zur Verfügung gestellt hat, um die gesamte ArToll Künstler-Edition zu  
drucken und uns auch sonst mit Rat und Tat zur Seite stand.

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON:







**ArToll**  
Kunstlabor